

Appenzell, 28. Februar 2015

Nominationsrede von Martin Pfister, Präsident SP AI, am Wahlparteitag der SP AI vom 28. Februar 2015 im Hof, Appenzell

Es gilt das gesprochene Wort.

Als SP-Politiker in Appenzell Innerrhoden, liebe Genossinnen, liebe Genossen, kenne ich zwei Seiten der politischen Arbeit: einerseits den steinigen Weg im bewahrend konservativen Umfeld unseres Kantons mit seinen Machtkonzentrationen; und andererseits das durchaus lustvolle Erarbeiten von politischen Alternativen – ganz nach dem Grundsatz von Jacqueline Fehr, unserer Parteigründungs-Patin: „*Wer mehr will, provoziert das gemütliche Mittelmass.*“ Beide Seiten motivieren mich für meine politische Arbeit und für meine Kandidatur zum Nationalrat.

Wir leben nicht in einfachen Zeiten. Wenn wir am Morgen die Zeitung öffnen, haben wir das Gefühl, die Welt stehe Kopf. Auf dem Mittelmeer manifestieren sich laufend die Unmenschlichkeit und die Wirkungslosigkeit der Flüchtlingspolitik an den Grenzen Europas. Und kaum sind wir daran, uns vom Schock der Abstimmung vom 9. Februar 2014 zu erholen, wurde unser Land am 15. Januar erneut erschüttert. Der Entscheid der SNB ist ein Bückling vor den Spekulanten und ein gleichzeitiges Treten gegen den Arbeitsplatz Schweiz mit seinen vielen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.

Gerade jetzt ist es wichtig, liebe Genossinnen und liebe Genossen, dass wir uns bewusst sind, weshalb wir Politik machen und weshalb wir hier sind.

Ich bin hier, weil ich die Hoffnung habe, dass wir mit unserem Beitrag die schwierige Welt ein bisschen lebenswerter machen können. Weil ich die Gewissheit habe, dass wir mit unserer Politik glaubhafte Alternativen bieten, die einen Unterschied ausmachen – einen Unterschied, der über das Schicksal vieler Menschen entscheidet.

Genossinnen und Genossen,

Mit dieser Hoffnung und dieser Gewissheit, will ich zusammen mit euch unser Land von morgen gestalten und unsere Vision einer gerechten und ausgleichenden Gesellschaft gemeinsam in Tat umsetzen. Damit Geld wieder Diener und nicht Herrscher unserer Gesellschaft ist. Und damit die Wirtschaft im Dienste unserer Gesellschaft steht und nicht umgekehrt. Eine Gesellschaft, die sich an den Grundwerten von Freiheit, Demokratie – in allen möglichen Bereichen – Gerechtigkeit, Offenheit, Solidarität und Ressourcenfreundlichkeit orientiert. Eine Gesellschaft, in der alle einen festen Platz haben. Die auch für die Schwächsten einsteht. „*Eine solare und solidarische Gesellschaft*“, wie es der deutsche Politik-Wissenschaftler Elmar Altvater treffend ausdrückt.

Deshalb stelle ich mich als Kandidat für den Nationalrat zur Verfügung und biete zusammen mit euch den Innerrhoder WählerInnen und Wählern eine glaubhafte Alternative. Ich bin überzeugt: Wir können mehr und unser Land kann mehr. Unsere konkreten Forderungen der Wahlplattform – u.a. bezahlbare Wohnungen, faire Löhne und sichere Renten – verbessern das Leben der Menschen und das Zusammenleben in unserer Gesellschaft ganz gezielt. Mit unserer Politik für alle statt für wenige bin ich bereit, einen Beitrag zur Bewältigung der grossen Herausforderungen der kommenden Legislatur zu leisten. Drei

davon möchte ich herausheben: die Beziehungen zu Europa, die Frankenstärke und die Energiewende.

Politik, liebe Genossinnen und Genossen, ist ein Mehrgenerationenprojekt. Was wir heute wagen, können andere morgen zu Ende bringen. Denken wir nur an die AHV – eine Forderung des Generalstreiks von 1918, die dann in der Mitte des letzten Jahrhunderts umgesetzt wurde.

Eine fortschrittliche Politik ist die Kunst des Ermöglichens. Dies ist Teamarbeit. Niemand hat alleine Erfolg. Deshalb brauche ich euch als selbstbewusste und motivierte Parteibasis. Berthold Brecht meinte zu Recht: *„Wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft, der hat schon verloren.“*

Wir haben die gleichen Ziele und wir wollen eines: Wir wollen eine bessere Politik. Wir wollen mehr Demokratie. Wir wollen mehr Gerechtigkeit und Chancengleichheit. Wir wollen mehr soziale Sicherheit. Und wir wollen mehr von dem, was allen zu Gute kommt und nicht nur die Taschen von ein paar wenigen füllt.

Wenn wir diese gemeinsame Vision teilen und an einem Strick ziehen, sind wir stark. Dann können wir irgendwann das Unmögliche möglich machen.

„Wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft, der hat schon verloren.“ Ich möchte zusammen mit euch an diesem Strick ziehen – mit all meiner Erfahrung, meinem Können und meinen Möglichkeiten.

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde
Falls ihr mich als euren Nationalratskandidat nominiert, freue ich mich sehr darüber. Ich bin bereit, zusammen mit euch eine kreative, pointierte und offensive Wahlkampagne zu führen. Jede Stimme, die wir gewinnen, zählt für meine Kandidatur. Jede dieser Stimmen ist zugleich auch ein Gewinn für die SP Schweiz und ist ein Bekenntnis für unsere Politik. Und diese kommt allen zu Gute!

Vielen Dank!